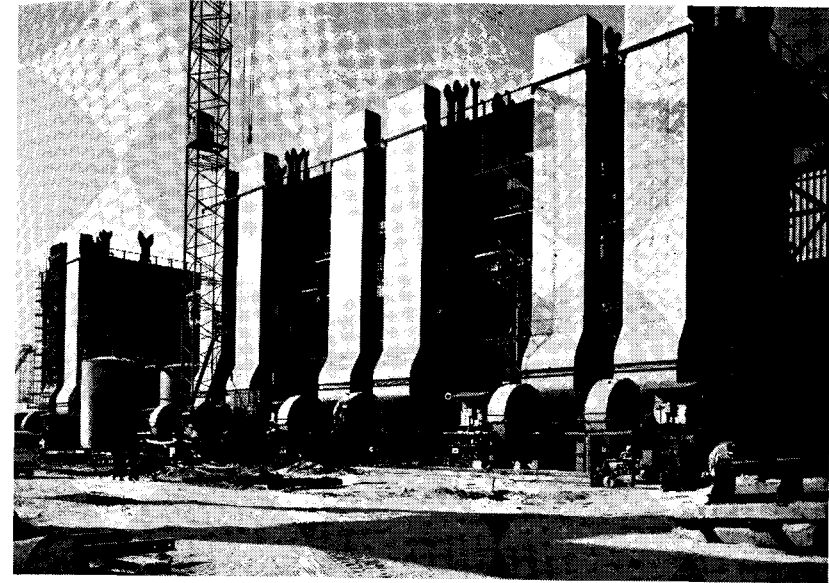


Drei Namen und ein weltweites Unternehmen

Viele Leser unseres Jahrbuches werden sich schon nach der Bedeutung des Namens Babcock und Wilcox AG gefragt haben, wenn sie an dem großen Firmenschild an der Bundesstraße 8 vorbei durch Friedrichsfeld fahren. Die Bezeichnung Jurenka-Werk für diesen Großbetrieb konnten sicher die wenigsten deuten. In diesen Namen dokumentiert sich aber die Geschichte eines traditionsreichen, weltweiten Industriekonzerns.

1867 brachten die beiden Amerikaner G. H. Babcock und St. Wilcox mit dem Sektionalkessel eine neuartige Konstruktion auf den Markt, die sich durch wirtschaftliche und vor allem explosions sichere Betriebsweise auszeichnete – letzteres eine Eigenschaft, die bis dahin durchaus nicht zur Selbstverständlichkeit gehörte. Der neue Dampferzeuger wurde in eine Entwicklungsperiode hineingeboren, die durch ihren ungewöhnlich schnellen technischen Fortschritt das Industriezeitalter einleitete. Das hatte verständlicherweise Auswirkungen auf die hervorragenden Absatzerfolge in den USA und Europa. Der Babcock & Wilcox Co. in New York folgte 1891 die Gründung der Babcock & Wilcox Ltd. in London. Wenig später, 1898, gründete die englische Gesellschaft zusammen mit einer deutschen Industriellengruppe die Deutsche Babcock & Wilcox AG. Noch heute sind die Engländer durch eine Minderheitsbeteiligung dem deutschen Babcock-Unternehmen verbunden. Der Firmensitz war ursprünglich in Berlin, und er wurde erst 1948 offiziell nach Oberhausen verlegt, wo seit der Gründung die Produktionsanlagen betrieben wurden. Mit einer Mannschaft von 60 Personen wurde 1898 in der ehemaligen Kesselfabrik die Arbeit aufgenommen. Der erste Generaldirektor war Dr. R. Jurenka. Nach ihm wurde das Werk in Friedrichsfeld benannt. Auch Generaldirektor D. R. Jantscha, der die Geschicke des Unternehmens von den Wiederaufbaujahren nach dem II. Weltkrieg bis Anfang 1967 leitete, ist in guter Erinnerung.

Heute, rund 75 Jahre nach der Gründung, wird in den modernen Fertigungsstätten der Werke I und II in Oberhausen sowie im eine Million Quadratmeter großen Werk III in Friedrichsfeld mit rund 7700 Mitarbeitern ein Umsatzvolumen von 455 Millionen DM er-



Vier Babcock-Strahlungskessel für Öl- und Gasfeuerung, im Kraftwerk Shuaibaß in Kuwait.

arbeitet. Heute ist in Oberhausen, unter der Unternehmensleitung des Vorstandsvorsitzenden, Dipl. sc. pol. H. L. Ewaldsen, die Schaltzentrale eines vielseitig aktiven Industriekonzerns, der Gruppe Deutsche Babcock.

Unternehmenspolitische Zielsetzungen

Die deutsche Babcock AG hat es frühzeitig zu ihrem Prinzip gemacht, komplette Anlagen und Einrichtungen für die Kraftwerksindustrie zu liefern. Neben dem eigentlichen Dampfkessel wurden Feuerungen, Kohlemühlen, Rohrleitungen und Armaturen, Gebläse, Transportanlagen für Kohle und Asche sowie Einrichtungen zur Aufbereitung des Kesselspeisewassers hergestellt. Damit war jedoch gleichzeitig eine Festlegung auf einen zwar wachstumsintensiven, aber eng begrenzten Markt verbunden. Jede tiefgreifende technologische Veränderung hätte ein deutliches Absatzrisiko beinhaltet. Diese Gefahr wurde spätestens zu dem Zeitpunkt sichtbar, als der Einsatz von Atomkraft als zukünftige, wirtschaftlich nutzbare Energiequelle mit zunehmender Tendenz Anwendung fand, was auf weite Sicht gesehen, einen Rückgang der Nachfrage nach konventionellen Wärmekraftwerken bewirken wird. Babcock suchte den Ausweg durch eine expansive Unternehmenspolitik der „Diversifikation“, der Programm- und Marktausweitung.

Zur Realisierung dieser Ziele wurden vier Wege gewählt: die Eigenentwicklung neuer Produkte und technischer Verfahren, die Lizenznahme, technische Kooperationen und der Erwerb von Beteiligungsgesellschaften.

Ergebnisse zielstrebigter Expansion

Welche Entwicklung, die etwa zu Beginn der 60er Jahre eingeleitet wurde, hat das Unternehmen genommen?

Aus der Babcock AG, die vor etwa 10 Jahren sieben Beteiligungsgesellschaften hatte, ist in einer Dekade eine Firmengruppe erwachsen, die in über 50 Gesellschaften rund 24 500 Mitarbeiter beschäftigt. In der gleichen Periode wurde das Umsatzvolumen um das 3 ½-fache auf 1,63 Milliarden DM gesteigert. Heute werden 23 % des Umsatzes auf den Auslandsmärkten in vielen Ländern der Welt erzielt. Zu den Beteiligungen gehören große, renommierte Gesellschaften, wie z. B. die Borsig GmbH in Berlin, die Büttner-Schilde-Haas AG in Krefeld, die Dürrwerke AG in Ratingen und die Vereinigte Kesselwerke AG in Düsseldorf, um nur einige zu nennen.

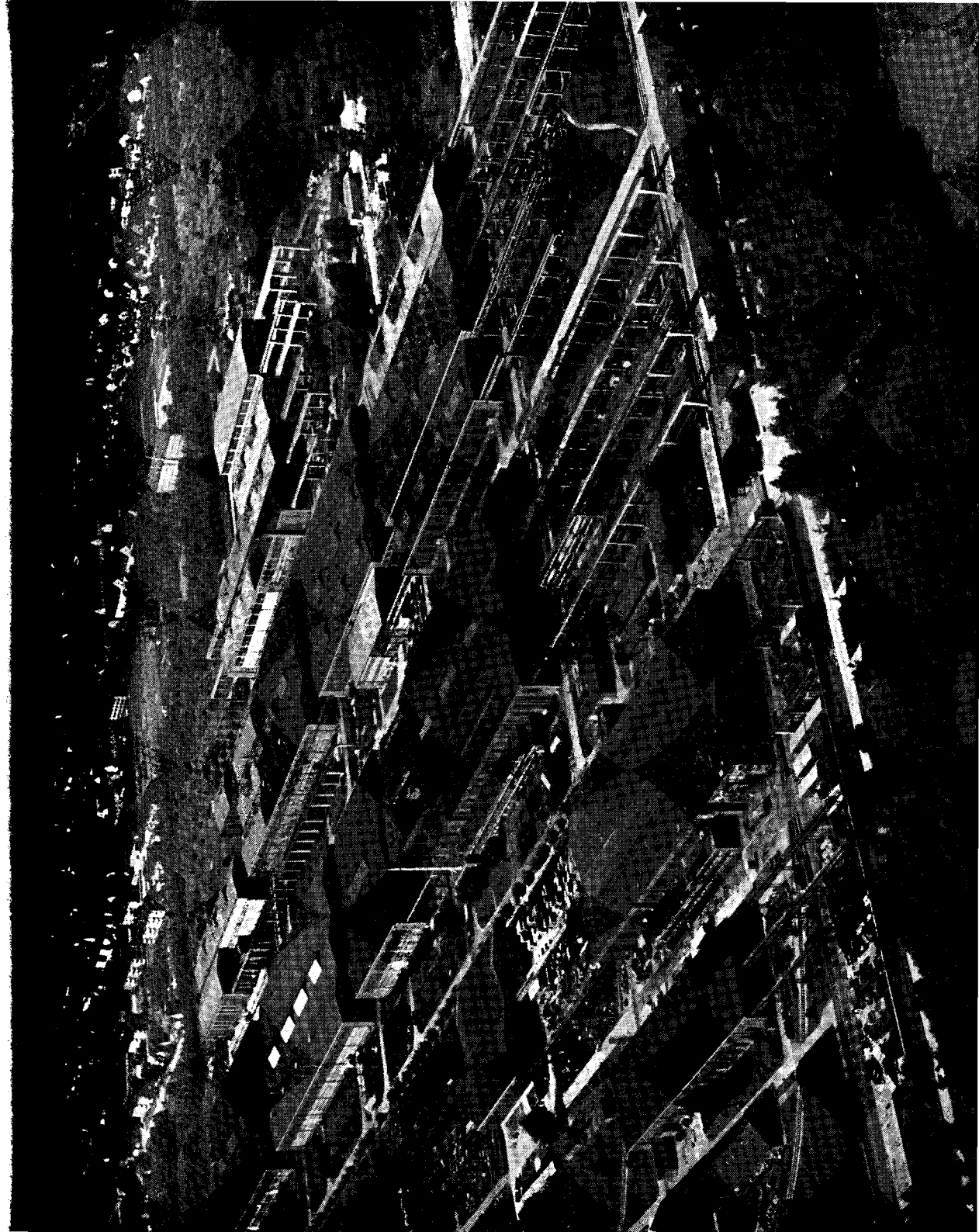
Der Erfolg der Babcock-Unternehmenspolitik der Programm- und Marktausweitung ist an einem Zahlenbeispiel zu demonstrieren: Während vor zehn Jahren nur rund 12 % der gesamten Erzeugnisse außerhalb des Kraftwerksbaus verkauft wurden, hat sich dieser Anteil heute auf rund 60 % vergrößert.

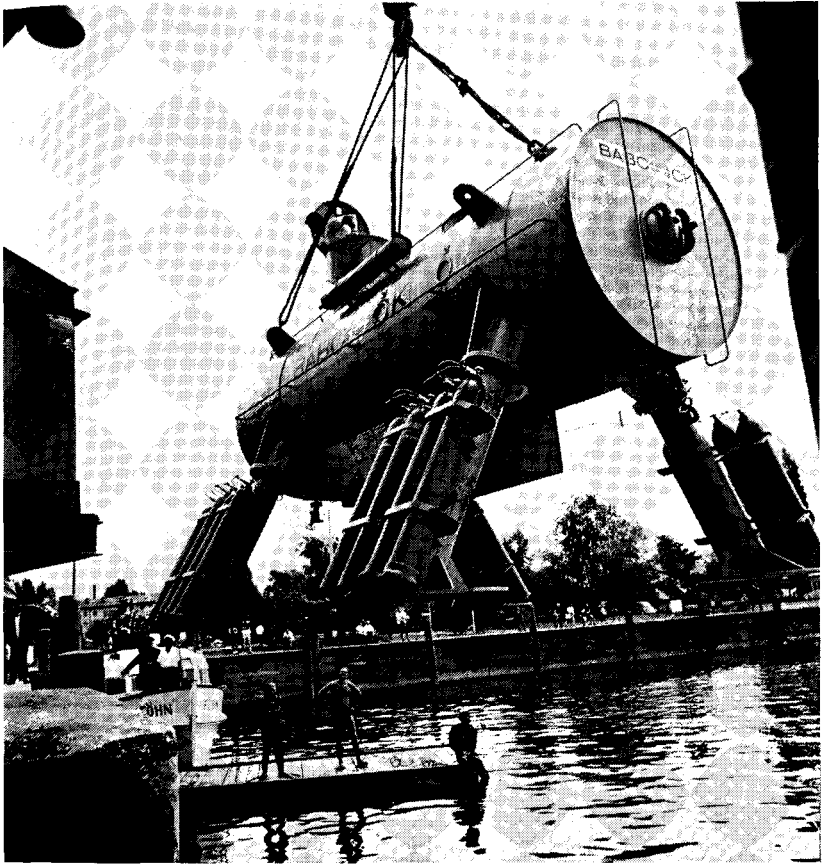
Eine große Leistungspalette

Gemeinsam mit diesen Gesellschaften kann die Gruppe Deutsche Babcock heute eine Fächer von Leistungen anbieten, der in unserem Kreis gewiß nur wenigen in seiner ganzen Weite bekannt ist. Konzentriert sind die Aktivitäten in zehn Produktlinien, und zwar:

1. Kessel-, Kernreaktor- und Feuerungsbau
2. Bau und Planung kompletter Industrieanlagen unterschiedlichster Art sowie Einrichtungen der thermischen Verfahrenstechnik
3. Umwelttechnik mit ihren Sektoren Wasserwirtschaft, Luftreinigung und Müllvernichtung – aber auch mit dem Bau von Sportstätten und Bädern

Luftaufnahme des Babcock-Werkes Friedrichsfeld. ▶





Erste deutsche Unterwasserstation, gebaut im Babcock-Werk Friedrichsfeld, vor ihrem viermonatigen Dauereinsatz im Bodensee.

4. Trocknungstechnik und Oberflächenbehandlung
5. Heizungs- und Klimatechnik
6. Maschinenbau auf weiten Gebieten, z. B. Zerkleinerungstechnik, Transport- und Lagersysteme, Gebläsebau, Kälteanlagen, Kompressoren, Verdichter und Turbinen, Armaturen und nicht zuletzt Kunststoffverarbeitungs- und Verpackungsmaschinen
7. Rohrleitungs-, Stahl- und Behälterbau sowie Apparate und Einrichtungen für eine neue Technologie, für die Meerestechnik

8. Hoch- und Tiefbau sowie Bausträgergeschäfte
9. Dienstleistungen und Anlagenservice
10. Handel in den Bereichen Stahl, Röhren, Sanitäreinrichtungen etc. sowie Bau- und Bauhilfsstoffe.

Umweltschutz

Technische Großprobleme erhalten vielfach ihre Impulse aus soziologischen Forderungen, so z. B. der Umweltschutz. Er erfordert neben dem technischen Können den festen Willen aller Beteiligten, an der Bewältigung einer dem Gemeinwohl dienenden Aufgabe aktiv mitzuwirken. Wie kaum eine andere Industriegruppe in Deutschland hat sich die Gruppe Deutsche Babcock im weitesten Rahmen der Mitarbeit an diesen Problemen verschrieben. Filteranlagen mit hohen Wirkungsgraden entstauben die Abgase der Kraft- und Hüttenwerke, extrem hohe Schornsteine verteilen die geringen Reststäube über weite Gebiete. Babcocks Ingenieure haben Methoden zur Abscheidung der schädlichen Schwefeldioxyde aus Rauchgasen entwickelt. In biologischen und chemischen Anlagen werden Abwässer von ihren Schmutz- und Giftstoffen befreit. Großanlagen bereiten Fluß- und Seewasser zu Trinkwasser und industriellem Gebrauchswasser auf. Den Müll-Lawinen aus den Kommunen und dem Gewerbe begegnet Babcock durch Verbrennungs- oder Kompostierungseinrichtungen. Eine solche Müllverbrennungsanlage, eine der vielen bisher im In- und Ausland gebauten, in Oberhausen in Betrieb und wird eine Reihe von Revierstädten und auch Dinslaken, Walsum und Voerde für Jahrzehnte von den akuten Abfallproblemen befreien.

Babcock im internationalen Verbund

Die Gruppe Deutsche Babcock ist Mitglied einer weltweiten Babcock-Organisation. In über 40 Ländern der Welt arbeiten rund 100 000 Mitarbeiter unter dem Namen Babcock. In mehr als 140 Gesellschaften und Werken wird eine Produktionsleistung von rund 7 Milliarden DM geschaffen. Schwerpunkt der Fertigung ist bei fast allen Gesellschaften der Bau von Wärmekraftwerken. Der Babcock-Weltmarktanteil auf diesem Sektor beträgt 35 bis 40 %, d. h. jede dritte Glühbirne auf der Welt erhält ihren Strom aus einem Kraftwerk mit Babcock-Dampf-erzeugern. Die einzelnen nationalen Babcock-Gesellschaften arbeiten rechtlich und wirtschaftlich völlig selbständig. Das Bindeglied der internationalen Organisation ist ein intensiver Erfahrungsaustausch auf allen Arbeitsgebieten.